№ 96. Donnerstag, den 26. April 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg zc.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Sitzung vom 24. April.

Der Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahr vom 1. April 1892/93 wird ohne Debatte erledigt. Ueber die Petition der Stadt Berlin um theilweise Rückerstattung des von ihr gezahlten Polizeikosten-Pauschquantums wird zur Tagesordnung übergegangen. Dem Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen ertheilt das Haus die Zustimmung. Nächste Sitzung Mittwoch. (Kleinere Vorlagen. Petitionen.)

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 24. April.

Das Haus setzte heute die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Errichtung von Landwirthschaftskammern bei § 1 fort.

Abg. Eugen Richter wendet sich gegen die willkürlichen Schlußfolgerungen, die der Finanzminister aus der Verschuldungsstatistik des Grundbesitzes gezogen habe. Gerade im äußersten Westen, wo die Theilbarkeit des Grundbesitzes am freiesten sei, seien die Zahlen am günstigsten. Die Behauptung des Ministers, daß die Personalverschuldung eine größere in den Landestheilen mit freier Theilbarkeit sei, wäre von diesem ohne Beweis gelassen. Außerdem könne man aus den Deklarationsformularen keine sicheren Schlüsse ziehen, da es dort nur heiße: „Einkommen aus Grundeigenthum." Darin seien auch die Einkommen aus den Gebäuden begriffen. Die Stein-Hardenbergsche Gesetzgebung sei in ihren Grundzügen schon seit der französischen Revolution im Westen maßgebend gewesen; daher seien dort die Domänen veräußert und die Fideikommisse beseitigt worden. Man solle lieber jetzt auch im Osten die vollen Konsequenzen der Stein-Hardenbergschen Gesetzgebung ziehen. Redner wünscht eine Statistik über Fideikommisse und wieviel Güter sich im Besitze der todten Hand befänden. Käme die Vorlage zu Stande, so wäre das ein schwerer Schaden für die Landwirthschaft. (Beifall.)

Finanzminister Miquel giebt zu, daß die betreffende Statistik Mängel zeige. Gleichwohl gestatte sie, Schlüsse auf die Verschuldung der Landwirthe zu ziehen. Er werde sich bemühen, die Statistik möglichst zu vervollkommnen, wie es überhaupt sein Streben sei, Klarheit in alle finanziellen und sozialen Verhältnisse zu bringen, um allen Verdunkelungsbestrebungen vorzubeugen. Der Kleinbesitz sei im Westen schon vor der französischen Revolution vorhanden gewesen. Der Abgeordnete Richter stehe von vornherein auf dem Standpunkt, daß der Staat möglichst wenig eingreifen solle, aber gerade für Grund und Boden sei dieser Standpunkt verhängnißvoll. Die Bodengesetzgebung am Rhein sei ein Produkt des römischen Rechts. Gerade die Landwirthschaftskammern sollten sich eingehend mit den sozialen und Rechtsverhältnissen der Landwirthe beschäftigen. Der Erfolg des Rentengütergesetzes sei ein überraschend guter gewesen. Mit der Politik habe die Organisation eines Berufsstandes nichts zu thun. Nicht Gegensätze, sondern Friede werde aus den Landwirthschaftskammern hervorgehen.

Abg. v. Mendell (kons.) befürwortet die obligatorischen Landwirthschafts-Kammern.

Abg. Schmidt-Erkelenz will zunächst für fakultative Kammern stimmen, eventuell für obligatorische; er bekämpft aber sodann das Prinzip der Landwirthschaftskammern überhaupt.

Abg. Dr. Krause (ntl.) spricht sich für fakultative Kammern aus.

Abg. Rickert bekämpft die Vorlage als geradezu schädlich für die Landwirthschaft, der sie nur neue Lasten auferlege. Es sprechen zu § 1 noch der

Minister v. Heyden und die Abgg. Graf von Hoensbroech, v. Kardorff und Seer (ntl.) Darauf wird die Debatte geschlossen. Es folgen noch persönliche Bemerkungen. Die Abstimmung ist eine namentliche. Paragraph 1 der Regierungsvorlage wird mit 230 gegen 109 Stimmen angenommen. Der Antrag Reinecke und vom Heede betr. Errichtung fakultativer Landwirthschafts-Kammern wurde in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 133 Stimmen abgelehnt. Mittwoch Fortsetzung der Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. April.

— Der Kaiser ist Montag Abend wieder aus Dresden abgereist, um nach der Wartburg zurückzukehren. Mittwoch Mittag wird der Kaiser der Großherzogin von Weimar einen Besuch abstatten. Am 1. Mai wird der Kaiser wieder in Potsdam eintreffen.

— Die Kaiserin wird mit ihren Kindern am nächsten Sonnabend Nachmittag 5 Uhr von Abbazia im Neuen Palais wieder eintreffen.

— Frhr. v. Unruhe-Bomst ist auf seinem Gute Langhainersdorf in der Neumark am Sonntag im Alter von 69 Jahren gestorben. Derselbe hat bekanntlich vor kurzem sein Reichstagsmandat niedergelegt, in dessen Besitz er für Meseritz-Bomst seit 1867 gewesen war. Seit 1853 war der Verstorbene Landrath des Kreises Bomst, seit 1867 Mitglied des Provinziallandtags und dann fast 20 Jahre lang Provinziallandtagsmarschall.

— Im Bundesrath wurde der von dem Abg. Schröder im Reichstage eingebrachte Entwurf eines Gesetzes über Abänderung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs dem Ausschuß für Handel und Verkehr und demjenigen für Justizwesen überwiesen. Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die Erhebung von Reichsstempelabgaben wurde in der von dem Reichstage beschlossenen Fassung angenommen. Der Gesetzentwurf über die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für die Etatsjahre 1892/93 und 1893/94 wird zur Vollziehung dem Kaiser vorgelegt werden.

— Der nationalliberale Abg. v. Eynern hat folgende Anfrage an das Abgeordnetenhaus gelangen lassen: In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 24. April 1893 wurde zu § 9 des Kommunalsteuergesetzes ohne Debatte und einstimmig eine Resolution angenommen, in ihrem ersten Theil folgenden Inhalts: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen: Ohne Verzug beim Reiche die geeigneten Schritte zu thun, um den Gemeinden die Möglichkeit einer erweiterten Gestaltung indirekter Steuern von Getränken zu gewähren und die bestehenden Verschiedenheiten in der Berechtigung der Gemeinden in der Einführung derartiger Steuern zu beseitigen. Die Unterzeichneten richten an die Königliche Staatsregierung die Anfrage: Welche Schritte sind im Sinne des oben angeführten Beschlusses des Hauses geschehen und welche Wirkung haben dieselben gehabt? Unterzeichnet ist die Anfrage u. a. von den Abgeordneten Dr. Krause (Königsberg), von Sanden (Tilsit), Seer (Schubin—Inowrazlaw—Strelno), Sieg (Briesen—Thorn—Kulm.)

— Die „Reichszeitung" meldet aus sicherer, unanfechtbarer Quelle, daß die bayrischen Reichstagsmitglieder der Zentrumsfraktion beabsichtigen, im Herbst der Tabaksteuervorlage zuzustimmen. Dadurch wird es sehr wahrscheinlich, daß die vom Finanzminister Miquel angekündigte Wiedervorlage eines Tabakfabrikatsteuer-Gesetzentwurfs die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages finden wird.

— Es wird angenommen daß die bereits angekündigte Vorlage über die Reform des Börsenwesens dem nächsten Reichstage vorgelegt werden wird. Die Vorarbeiten, an denen das preußische Handelsministerium hauptsächlich betheiligt ist, sollen bald beginnen. Allem Anscheine nach werden Reichsbankpräsident Dr. Koch und Geh. Rath Gampp bei dem Entwurfe in hervorragendem Maße beschäftigt sein.

— Nach dem stenographischen Bericht hat Abg. Frhr. v. Manteuffel kurz vor Schluß des Reichstags gegen Herrn v. Bennigsen geäußert, derselbe habe unlängst darauf hingewiesen, daß die Landwirthschaft an Nebeneinnahmen und aus den gesteigerten Preisen derselben einen nicht ganz unerheblichen Mehrgewinn hätte als früher. Frhr. v. Manteuffel fuhr alsdann fort, wie folgt: „Er hat sogar auf die Eier Bezug genommen. Ja, meine Herren, wenn die Landwirthschaft von den Eiern leben soll, dann glaube ich, wäre sie bereits am Rande des Verderbens angekommen. Mag der Verbrauch an Eiern in der nationalliberalen Partei bei den vielen Eiertänzen, die sie auszuführen hat, auch noch so groß sein, so glaube ich doch, daß die Eier, die die nationalliberale Partei zu Wege bringen wird, ziemlich unfruchtbar sein werden, nachdem ihr der Hahn abhanden gekommen ist. Die

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

In weitem Umkreis dieser bewaldeten Bucht webt die stillste und wildeste Waldeinsamkeit. Verfolgt man aber die engen, vielverzweigten Pfade, die nach der Höhe führten, so gelangt man endlich auf breite, abgegrenzte Wege, welche die Gärtnerhand verrathen, und dann erfreut die Kunst das Auge. Glattgeschorene Rasen ziehen sich dahin, entweder ohne jeden anderen Schmuck, als den ihres satten Grüns, oder mit hochstämmigen Rosen und Teppichbeeten geziert. Zuletzt verengen sich die Seiten des Gartens, hier tritt ein Borkenhäuschen hervor, dort ein offener Tempel mit Ruhebänken, bis eine Biegung plötzlich die tiefe Front der Villa zeigt, ein Rondeel mit einem plätschernden Springbrunnen, die geöffneten Bogenfenster des Hauses und eine säulengetragene, grünumrankte Veranda.

Eine junge Dame, den schmalen Kopf ein wenig vorgeneigt, in der Betrachtung eines Bildes vertieft, sitzt dort einem alten Herrn gegenüber. Beide Gestalten fesseln. Der alte Bertilson durch seinen charakteristischen Kopf, den lange, weiße Haare umwallen, dem die hohe, starkausgebildete Stirn, die Römernase Würde und Vornehmheit verleihen, die ernstblickenden, dunklen Augen aber etwas unendlich Schwermüthiges. Auch das Mädchen macht einen ernsten Eindruck. Es trägt dunkle Gewänder und einen vom Haupt niederwallenden schwarzen Spitzenschleier. Sie sieht dadurch älter aus. Man hätte sie für eine Frau, für eine Wittwe in Trauer halten können.

Vater und Tochter werden in ihrer ruhigen Unterhaltung durch den Eintritt der beiden Hellströms unterbrochen. Die beiden Damen ziehen sich nach allseitiger Begrüßung in das Verandazimmer zurück, während die Herren zurückbleiben. Hellström berührt sogleich die Angelegenheit, die ihn hergeführt. Der Landrath zeigt sich sehr schwierig und ängstlich bei der Berathung.

Ich hätte am liebsten wieder für Haus und Anstalt einen so alten gewissenhaften Graukopf zum Arzt, wie der verstorbene einer war," sagte er, wie alt ist denn Ihr Freund, Hellström?"

„Ein alter Graukopf ist es nicht," erwiderte dieser lächelnd.

„Doch aber verheirathet?"

„Ja," antwortete Hellström, „seine Frau soll leidend sein, irgendwo im Süden sich aufhalten; die näheren Familienverhältnisse sind mir unbekannt. Wir machten erst im vorigen Jahre in Italien seine Bekanntschaft. Signe wurde dort vom Fieber befallen und kam in seine Behandlung. Vier Wochen haben wir danach mit ihm verkehrt, uns dann hier in Stockholm wiedergesehen, Doktor Oestra soll wohlhabend sein, jede Praxis aufgeben und sich jetzt einen einsamen Landsitz hier in der Umgegend suchen wollen, um ganz der Feder, wissenschaftlichen Berufsarbeiten zu leben. Da ließen sich vielleicht ihre Interessen verschmelzen, lieber Freund?"

„Hm, ja." Der Landrath versank in Nachdenken, wünschte dann Näheres über den Arzt zu wissen und Hellström lobte den Doktor Oestra als einen Mann von Charakter und feinem Wissen, im Wesen zwar etwas unduldsam, ernst und von großer Zurückhaltung, also kein sogenannter Kinderarzt, doch rühme man seinen Scharfblick, seine Sicherheit und Tüchtigkeit, die ihm schnell Vertrauen erwerbe.

„Im Verkehr —"

„Davon," fiel ihm der Landrath hastig ins Wort, „sehen wir ab."

Hellström zuckte die Achseln und verhielt sich schweigend, er wußte, daß er mit seinen Ansichten hierüber bei seinem Freunde doch nicht durchdringen würde.

Eine helle, melodische Kinderstimme ließ sich nun vom Garten her in dem fröhlichen Ausruf hören: „Onkel Hellström, bist Du da? Ist auch Tante Signe mitgekommen?" Und in graziösen Sprüngen kam ein etwa achtjähriger Knabe daher. Der Abendwind wehte ihm die bläulich schwarzen Locken um die zartweißen Schläfen, schien die eiligen Füße, die kaum den Boden berührten, auf seinen Fittichen daher zu tragen. Athemlos blieb der Knabe in der Veranda stehen, preßte die kleinen Hände gegen die Brust und rief: „Ich kann nicht mehr? Ich kann vor Herzklopfen nicht mehr!"

„Doch nicht nach diesem kurzen Lauf, mein Junge? Karl wird Dich wieder einmal durch den ganzen Garten gejagt haben, nicht wahr?" fragte Hellström.

„Nein, Karl ist nicht da, aber Du und Tante Signe, und da freute ich mich so sehr."

Und dabei lief er auf Signe zu, die in der Thür erschienen, und beide liebkosten sich.

„Tante Signe, ich lese und rechne jetzt nicht mehr bei Margerita, sondern lerne mit den andern Jungen", berichtete er mit großer Wichtigkeit.

„Haben Sie Häkan doch in das Waisenhaus gegeben, Herr Landrath?" fragte Signe mit leiser erschreckter Stimme.

„Nicht doch, beruhigen Sie sich, verehrte Freundin", erwiderte Bertilson ernst lächelnd, „Häkan wird in der Familie des Waisenhausdirektors verbleiben und mit dessen Söhnen den Hausunterricht theilen.

Signe blickte traurig. Einst, es waren Jahre darüber vergangen, hatte sie ein eigenes, liebes Kind gehabt, das stets als Schattengestalt vor ihrer Seele schwebte, wenn sie in dieses Knaben Augen blickte. Der hatte dieselben wunderbaren dunklen Sterne, die ihr Entzücken gewesen, denselben träumerischen, sehnsuchtsvollen Blick, wie er Savoyarden eigen sein kann, wenn ihnen das Herz von Heimweh erfüllt ist.

„Häkan, Häkan!" tönte es in der Ferne und gleich darauf bog um die Ecke des Hauses ein blondes, halberwachsenes Mädchen, die Tochter des Anstaltsdirektors, die beim Anblick der Herrschaften verlegen näher trat.

„Ich soll Häken heimholen", sagte sie, „und der Vater läßt fragen, ob der Herr Rendant noch diesen Abend mit den Rechnungsbüchern zum Fräulein kommen dürfe."

Anne Margerita, die sich wieder in ihren Schleier gehüllt, den sie stets im Freien zu tragen pflegte, bejahte die Frage und gleich darauf verließ Häkan an der Hand des Mädchens die Veranda. Neben der noch unentwickelten, unproportionirten Mädchengestalt sah sein schlanker, schmiegsamer Körper nur noch anmuthiger aus.

(Fortsetzung folgt.)

„Nationallib. Korr.“ beklagt diese Verrohung des Tones, welche solche Aeußerungen im Reichstag mit sich bringen. Die „Nationalztg.“ nennt diese Rede des Frhrn. v. Manteuffel ein Gemisch von Albernheit und Dreistigkeit. Sie räth „Herrn v. Manteuffel, sich, wenn es mit der Landwirthschaft in der That so ganz und gar nicht geht, wie er behauptet, um eine Stelle als Clown in einem Zirkus zu bewerben; aber natürlich nur in einem solchen untergeordneten Ranges; für Renz würde der Witz eines so traurigen Spaßmachers nicht ausreichen.“

— Es wird der „Kreuzzeitung“ wie auch weiteren Kreisen von Interesse sein, daß Herr „Direktor“ Hugo Kordgien-Perteltnicken, der dieser Tage, wie gestern erwähnt, durch einen ebenso gehässigen wie unreifen offenen Brief an den Reichskanzler einiges Aufsehen erregt hat, ein junger Herr von wenig über zwanzig Jahren ist, dessen Anschauungen in den Kreisen seiner Berufsgenossen meist nur ein mit Heiterkeit verbundenes Kopfschütteln hervorzurufen pflegen. Den Direktortitel hat Herr Kordgien, wie man der „K. H. Z.“ mittheilt, sich selbst verliehen und zwar bezieht derselbe sich auf eine Molkereigenossenschaft, die vorläufig allerdings noch in der Luft schwebt. Den Doktortitel dagegen hat er lediglich dem Druckfehlerkobold zu verdanken.

— Zum Befähigungsnachweis der Herren vom Bund der Landwirthe stellt die „Nordh. Ztg.“ Folgendes zusammen: Die konservative Fraktion des Reichstags zählt 50 Mitglieder, die das Prädikat Landwirth beanspruchen, von ihnen haben rund 46 pCt. ihre „Ausbildung als Landwirthe“ beim Militär, 34 pCt. bei der Jurisprudenz, 4 pCt. bei der Forstwissenschaft, 6 pCt. bei der Philologie und 15 pCt. bei der Landwirthschaft genossen. In der ganzen Reichstagsfraktion der konservativen Partei ist also die Landwirthschaft nach dem Maßstab des Befähigungsnachweises spärlich vertreten. Gerade die Hauptschreier in der Fraktion sind keine ausgebildeten Landwirthe, sondern Offiziere a. D. und Juristen a. D. In der konservativen Fraktion des preußischen Landtags ist es nicht um ein Haar besser. Es ist kein Wunder, daß die agrarischen Größen mit ihrer Weisheit der Kadettenschule, der Offizierkasinos und der Pandekten auf ihrer Scholle nicht fertig werden.

— Wie die Maifeier in Berlin und in Deutschland sich gestalten wird, steht nunmehr so ziemlich fest. In Berlin wird am 1. Mai in etwa 20 Lokalen „Kaffeekochen“ stattfinden. Es beginnt um $4\frac{1}{2}$ Uhr, wird unterbrochen durch lebende Bilder, Deklamationen, Festreden; die Arbeitergesangvereine lassen sich hören. Am Vormittag des 1. Mai sollen Gewerkschaftsversammlungen stattfinden, etwa 30—40 sind für Berlin in Aussicht genommen. Maifestzüge finden in diesem Jahre durch die Stadt selbst nicht statt; dagegen sind eine Anzahl kleinerer Ausflüge nach benachbarten Orten geplant. In Deutschland dürfte der „Arbeiterfeiertag“ in gewohnter Stille vorübergehen. Außergewöhnliche Maßnahmen seitens der Behörden dürften kaum getroffen werden; für alle Fälle wird man jedoch gerüstet sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der „Budapester Korrespondenz“ zufolge wird der Kaiser am 26. Mai zu mehrwöchigem Aufenthalt, der während der Hochzeitsfeier der Erzherzogin Karoline unterbrochen werden wird, in Budapest eintreffen. Die Kaiserin traf heute früh in Wien ein und begab sich mit dem Kaiser nach Lainz.

Italien.

In der Deputirtenkammer hat die Regierung am Montag abermals einen Erfolg errungen. Nach Beendigung der Berathung des Marinebudgets beantragten Valli und Cavallotti, die Berathung der Finanzmaßregeln gleich nach dem Budget des Innern auf die Tagesordnung zu setzen. Crispi sprach dagegen, erklärte aber, die Regierung sei bereit, diese Maßregeln vor dem Schatz- und Einnahme-Budget, oder auch an einem bestimmten Tage, etwa dem 20. oder 15. Mai zu berathen. In namentlicher Abstimmung wurde darauf der Antrag Cavallotti mit 269 gegen 56 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Crispi, die Finanzmaßregeln auf die Tagesordnung vom 15. Mai zu setzen, wurde mit großer Majorität angenommen.

Großbritannien.

Der „Daily Telegr.“ bemerkt zu der Ernennung Kaiser Wilhelms durch die Königin zum Chef des ersten Royal Drogoon-Regiments: Solche Auszeichnung sei einem fremden Herrscher niemals vorher zu Theil geworden. Kaiser Wilhelm verdanke diese seiner überaus großen Beliebtheit in England. Die Engländer aller Klassen hätten Ursache, ihn als ihren aufrichtigen Freund zu betrachten. Hoffentlich würden die freundlichen Gesinnungen des Kaisers gegen England von seinen Unterthanen getheilt, zweifelsohne würde von Engländern und Deutschen warmer Beifall gezollt werden der huldreichen Handlung, durch welche die Königin nicht nur die zwischen dem deutschen und dem britischen Heere lange bestandene Kameradschaft, sondern auch die Bande der Achtung und des Wohlwollens, welche die stammverwandten Germanen und Anglosachsen in achtungsvoller Eintracht vereinigen, fester geknüpft hat.

Der Anarchist Ferrara alias Carnot der in London verhaftet worden ist, hat bereits mehrere ihn schwer gravirende Zugeständnisse gemacht, die ihn als einen sehr gefährlichen Menschen erscheinen lassen. Auf dem Wege zum Polizeibureau hat Carnot geäußert, wenn er Geld gehabt hätte, würde er einen Revolver gekauft haben, er sei zwar klein, besitze aber große Energie; es sei thöricht von ihm gewesen, nach dem Polizeigerichte in Bowstreet zur Konfrontation mit dem Anarchisten Meunier zu gehen, er habe den Inspektor Melville sehen wollen, weil er ihn tödten wollte. Der Inspektor habe zu viele seiner Kameraden verhaftet, man müsse ihn beseitigen. Er wisse wohl, daß er zu vielen Jahren Zwangsarbeit verurtheilt werden würde, aber in zwei oder drei Jahren würde er doch sterben. Wenn er Geld gehabt hätte, würde er die Bomben Poltis nach Frankreich oder Italien gebracht haben, da es ihm aber an solchem fehlte, habe er die Explosion in der königlichen Börse, dem Zentrum der City, bewerkstelligen wollen, an einem Orte, wo viele reiche Leute versammelt waren, er würde dann eine ansehnliche Zahl Bourgeois und Kapitalisten getödtet haben; er werde Nachfolger haben und diese würden mehr Erfolg haben. In drei Jahren dürfe es keine Regierung in Europa mehr geben, das sei sein Glaubensbekenntniß. Der Verlesung der Aktenstücke hörte Carnot lachend zu. Fast macht die Darstellung allerdings den Eindruck, als ob Ferrara entweder nur hat großthun wollen wollen oder überhaupt an einer Art Größenwahn leidet. — Nach den Aussagen des Anarchisten Polti soll Ferrara als die Zentralstelle der Bombenanschläge anzusehen sein. Er hatte Bomben anfertigen zu lassen, über dieselben hier und fürs Ausland Bestimmung zu treffen, sowie die Sammlung und Vertheilung von Fonds für anarchistische Zwecke zu besorgen. Polti gab an, daß Belgien eines der Hauptcentren des Anarchismus sei, da alles Geld von dort nach London geflossen sei. Aus diesen Mitteln, behauptet Polti, vertheilte „Carnot“ die Geldsummen an seine Agenten und alle aktiven Anarchisten.

Rußland.

Russische Blätter berichten über eine Kundgebung vor dem einstigen Hause des Schusters Kilinski in Warschau am 17. April (Jahrestag des Beginns des Aufstandes von 1794, an welchem Tage damals zahlreiche Russen, darunter 500 Soldaten, die gerade in der Kirche zum Abendmahl sich begaben, von Polen unter Kilinskis Führung ermordet wurden) in folgender Weise: Am vorigen Dienstag, Vormittags um um 10 Uhr, wurde in der katholischen Januskirche unter starkem Volksandrange eine bestellte Messe zum Andenken Kilinskis zelebrirt. Die meisten Andächtigen, etwa 300 Personen, begaben sich von dort einzeln in die Schiroski-Dunalstraße, vereinigten sich dort erst kurz vor dem einstigen Hause Kilinskis, defilirten dann gemeinsam vorüber, Männer und Frauen sich tief verneigend, erstere Kopfbedeckung abnehmend. Die Kundgebung dauerte kaum drei bis vier Minuten. Gorodowois mit herbeigerufenen Hausknechten umringten den Haufen, führten ihn ins Polizeigebäude; doch entkamen ihnen unterwegs viele Theilnehmer. Ein kurz zuvor durch Galizien nach Warschau reisender Russe schreibt der „Nowoje Wremja“, er habe bereits in Galizien gehört, daß am 17. und 18. April das Andenken Kilinskis in Warschau gefeiert werden solle, doch blieb diese Feier auf vorbesagte Kundgebung beschränkt. Daß die Theilnehmer an dieser Kundgebung nach Sibirien verschickt worden sind, haben wir bereits berichtet.

Nach einer Entscheidung des Reichsraths werden Kaufleute, welchen eine russische Ordensdekoration zu Theil wird, dadurch erbliche Ehrenbürger, wodurch ihnen gewisse Vergünstigungen zustehen. — Der Minister des Innern will verschiedenen Landschaftsbeamten, Aerzten, Technikern usw., die vorwiegend im öffentlichen Interesse thätig sind, den Rang und die Rechte von Staatsbeamten verleihen.

Serbien.

Der frühere serbische Gesandte in Petersburg und langjähriger Ministerpräsident Nikola Paschitsch tritt wieder an die Spitze der radikalen Partei in Serbien, und es zeigen sich bereits die Anzeichen einer Angriffsbewegung gegen das gegenwärtige Ministerium und gegen die liberalen und fortschrittlichen Parteien, die zu keiner Entschließung kommen können. Die Bewegung richtet sich in erster Linie gegen den Exkönig Milan, und da Paschitsch in die Ansichten der Petersburger Regierung genau eingeweiht ist, dürfte Milan das Leben an der Seite seines Sohnes bald sauer gemacht werden.

Afrika.

Was den angeblichen neuen Zusammenstoß zwischen Franzosen und Engländern in Westafrika betrifft, so glaubt man in Liverpool, wohin die Nachricht zuerst gelangte, nicht, daß es die Franzosen waren, die den neuen Gouverneur von Sierra Leona, Oberst F. Cardew, zu tödten drohten. Die Stelle des bei der Firma Elder, Dempster und Co. eingelaufenen Telegramms muß sich auf die Konnobs beziehen Niemand weiß, wo Loongeah oder Coongeah liegt, wo der Zusammenstoß stattgefunden haben soll. Es giebt aber einen Ort Lungay, zwischen Tagreen und Scarcies, am Ufer des Bullom, im Koffwee-Bullomdistrikt. In diesem Ort giebt es viel Vieh, Geflügel, Reis und Yam, die auf den Markt von Freetown gesandt werden. Es wird tief bedauert, daß trotz der Vorkommnisse der letzten Monate und der wiederholten Zusammenstöße die Grenzlinie zwischen der französischen und britischen Sphäre in jenen Gegenden noch immer nicht bestimmt ist.

Amerika.

Nach den letzten Mittheilungen des statistischen Amtes zu Washington schätzt man das Gesammtvermögen der Vereinigten Staaten auf 65 037 091 197 Dollars. In dieser Summe ist das Grundeigenthum mit den darauf befindlichen Bauten in Höhe von $39\frac{1}{2}$ Milliarden Dollars einbegriffen. Der Werth des Viehes beläuft sich auf 3 Milliarden 700 Millionen Dollars. Der Werth der Eisenbahnen ist auf 8 Milliarden 655 Millionen und der der Kanäle, des Marinematerials, der Telegraphen und Telephone auf 701 Millionen eingeschätzt. Die Bergwerke und Steinbrüche bewerthet man auf 1 Milliarde 29 Millionen, die Fabriken und die Waarenvorräthe auf 3 Milliarden 58 Millionen, und verschiedene sonstige Dinge zusammen auf 7 Milliarden 893 Millionen Dollars. Endlich sind an Gold- und Silber-Barren sowie an gemünztem Gold und Silber 1 Milliarde 158 Millionen vorhanden.

Provinzielles.

Culmsee, 23. April. Die Entwässerung des Dubielnoer Sees, welche schon seit mehreren Jahren stattfinden sollte, wird diese Woche in Angriff genommen. Die Besitzer gedenken das dadurch trocken werdende Land noch in diesem Jahre zu bestellen. Das Wasser wird in den hiesigen See geleitet. Die Unkosten sind auf 30 000 Mk. veranschlagt.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 24. April. Auf den Ansiedelungsgütern Adl. Dorposch und Wilhelmsau werden demnächst Vermessungen vorgenommen werden.

Briesen, 21. April. Eine böse That aus Eifersucht und Rache hat das wegen Verdachts der Brandstiftung in Petersdorf verhaftete Dienstmädchen eingestanden. Bei dem Feuer war ein Kind verbrannt und als man der Verhafteten vorhielt, daß sie den Tod des verbrannten Kindes auf ihrem Gewissen habe, antwortete sie, sie habe nicht die Absicht gehabt, das Kind, sondern (aus Eifersucht) den in dem Hause wohnenden Wittwer und dessen Braut zu verbrennen, die am Tage nach dem Brande ihre Verlobung feiern wollten.

Riesenburg, 23. April. Am Sonntag Abend brannte die mitten im Walde gelegene „neue Walkmühle“ vollständig nieder. Die aus Fachwerk erbaute Mühle brannte lichterloh und es sprühte von dem in der Mühle lagernden Getreide und Mehlstaub ein derartiger Funkenregen weithin, daß es nur äußerst angestrengter Thätigkeit gelang, die anderen Gebäude zu halten und es nur dem Nachmittags gefallenen Regen zu verdanken war, daß nicht gar ein Waldbrand entstand. Das so prachtvoll und romantisch gelegene Mühlenbesitzthum bildete im Sommer das Ausflugsziel von Tausenden. — Die Petition gegen die Wiederzulassung der Jesuiten an den Bundesrath hat hier über 300 Unterschriften erhalten.

Marienwerder, 22. April. Das etwa 37 Jahre alte Dienstmädchen Florentine Mueller ist in Folge unglücklicher Liebe zu einem hiesigen Kellner wahnsinnig geworden. Auf Anordnung des Sanitätsraths Dr. Heidenhain von hier wurde sie vorläufig in das Diakonissenhaus zu Marienau geschafft.

Dt. Krone, 22. April. Der etwa 20jährige Sohn des hiesigen Hausbesitzers Neumann wurde heute Morgen gegen 6 Uhr im Schloßsee unter dem Propsteigarten als Leiche aufgefunden. Man vermißt die Taschenuhr und Geld bei derselben. Durch Fußtritte am Ufer wurde festgestellt, daß Neumann etwa 15 Meter am Ufer fortgeschleift und dann in den See geworfen worden ist. Ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung aufklären.

Dt. Krone, 23. April. Sonntag früh gegen $6\frac{3}{4}$ Uhr wurde die Leiche des 20 Jahre alten Hausbesitzersohnes Bernhard Neumann am Bollwerk der Schloßseepromenade unterhalb des Probsteigartens im Schloßsee in einer Wassertiefe von ungefähr $\frac{3}{4}$ Fuß vorgefunden. Das Jacket war der Leiche auf der Rückenseite über den Kopf gezogen, das Hemde so hoch aus den Hosen herausgezerrt, daß der Rücken frei zu Tage lag. Die Hosentaschen waren umgekehrt, die Uhr fehlte, auch fehlte die von anderen Personen noch Abends bei dem Bernhard Neumann gesehene 1 Mk. Geld. Derselbe ist, wie Schleppspuren beweisen, wahrscheinlich erst getödtet und dann nach dem See geschleppt und hineingeworfen worden. Es liegt allem Anscheine nach ein Raubmord vor. Der That dringend verdächtig erscheint der Bruder des Verstorbenen, Leo Neumann, welcher verhaftet und dem Gerichtsgefängnisse zugeführt worden ist. Leo Neumann, der nach den Zeugenaussagen und nach der Aussage seines Vaters schon zu Lebzeiten seines Bruders in Folge Unverträglichkeit mit dem Letzteren oft geäußert hat: „Dich . . . schlage ich doch noch mal todt,“ leugnet auf das Entschiedenste, die That an seinen Bruder begangen zu haben. — Die beiden Brüder waren am Abend vor der That in verschiedenen Lokalen und hatte hauptsächlich der Bernhard Neumann dem Schnapse sehr stark zugesprochen, so daß er aus einem Lokale schließlich verwiesen werden mußte. Der Bruder Leo ging mit ihm deshalb hinaus, um ihn nach Hause zu begleiten, will ihn aber nur ca. 75 Schritt weit gebracht haben, weil der Betrunkene nicht weiter gehen, sondern noch Karten spielen wollte. Um den Getödteten diese kleine Entfernung fortzubringen, hatte Leo N. eine gute Viertelstunde, und wie andere Zeugen behaupteten, sogar eine halbe Stunde gebraucht. Bei der Rückkehr des Leo N. über seinen Bruder befragt, erklärte er, denselben nach Hause gebracht zu haben. Leo N. ging nun mit noch zwei Kameraden in ein anderes Lokal und kehrte von dort erst um $2\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in das elterliche Haus zurück. Auf die Frage des Vaters, wo denn der Bernhardt sei, antwortete er kurz mit: „Ich weiß nicht.“

Marienburg, 23. April. Der Flecktyphus fängt nunmehr an, Opfer zu fordern. Nachdem wieder mehrere Gefangene nach den Krankenhause geschafft werden mußten, ist daselbst der Polizeibeamte Dombrowski aus Sandhof, ein starker Mann, der tückischen Krankheit erlegen, ebenso liegt ein Aufseher im Sterben.

Goldap, 23. April. Erstochen wurde gestern gegen 9 Uhr Abends in der Angerburger Straße der 20jährige Zimmergeselle Wonsack. Derselbe war gegen Abend nach Hause gekommen und hatte sich hingelegt. Gegen achteinhalb Uhr stand er auf und verließ nur unvollständig bekleidet die Wohnung. Er begab sich nach dem Marktplatz, wo er mit dem früheren Drechslergesellen, jetzigen Zimmerlehrling Pliquett, welcher mit dem Zimmergesellen O. vor dem Lutzkischen Hause stand, Streit anfing, der in Prügelei überging. Von da aus begaben sich Pliquett und O. nach der Angerburgerstraße, wo Wonsack wieder den Pliquett schlug, worauf dieser sein Messer zog und W. einen Stich beibrachte. Der Stich, welcher die Schlagader am Halse getroffen hatte, war absolut tödtlich. W. vermochte nur noch die kurze Strecke bis zum Garnisonlazareth zurückzulegen, um sich verbinden zu lassen, hier stürzte er im Hausflur nieder und verstarb gleich darauf.

Heydekrug, 23. April. In Uszpelken, Kreises Tilsit, ist (wie bereits aus Tilsit kurz gemeldet. D. Red.) in der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. an vier Personen, einem Ehepaare und zwei Kindern, ein entsetzliches Verbrechen verübt worden. Der Verdacht lenkte sich sogleich gegen einen Knecht aus S. Als der die Untersuchung führende Beamte bei dem Brodherrn des Knechts eintrat, befand dieser sich gerade mit den anderen Hausbewohnern beim Mittagstisch. Er verließ schnell das Zimmer und begab sich nach dem Stall, dessen Thür der Flüchtling von innen verriegelte. Als man sich gewaltsam Eingang in den Stall verschafft und den Bodenraum bestiegen hatte, wurde der Verfolgte an einem Strick hängend gefunden. Die Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, hat er jedoch nicht erreicht, er wurde noch rechtzeitig abgeschnitten und nachdem er sich erholt hatte, verhaftet. Ueber die von ihm ausgeführte Unthat sind folgende Einzelheiten bekannt geworden. Am 20. d. Mts. schloß sich auf dem Plaschker Markt der genannte Knecht dem Häusler Zebedies aus Uszpelken an, welcher Schweine im Werthe von 120 Mark verkauft hatte. Beide besuchten einige Gasthäuser, tranken hier gemeinschaftlich Branntwein und begaben sich dann zusammen auf den Heimweg. In U. angelangt, trat der Knecht bei Z. ein und hielt sich hier bis in die späte Nacht auf. Ehe er fortging, begab sich Frau Z. zur Ruhe. Zwei Kinder, etwa 10 und 6 Jahre alt, schliefen mit der Mutter im gemeinsamen Bett, während ein etwa 16jähriger Sohn, der krank war, in einem zweiten Bett allein sich befand. Endlich schickte sich der Knecht an, das Haus zu verlassen und suchte den Z. zu bewegen, ihn hinauszubegleiten, was dieser nach einigen Zögern auch that. Vor der Thür wurde der Häusler nun von seinem Genossen überfallen und mit einer Axt erschlagen. Nach dieser Blutthat ging der Mörder ins Zimmer zurück und versetzte der Frau Z., sowie den beiden älteren Kindern derartige Schläge mit demselben Mordwerkszeuge, daß die Opfer blutüberstömt besinnungslos liegen blieben. Dem jüngsten Kinde gelang es, unter den Betten ein Versteck zu finden. Der Mörder durchsuchte nun den Schrank und entnahm demselben 30 Mk. in Gold, das übrige Geld vermochte er nicht aufzufinden. Erst am anderen Morgen hatte Frau Z. sich soweit erholt, das es ihr möglich war, das Gehöft des nächsten Nachbarn kriechend zu erreichen und demselben von dem Raubmorde Mittheilung zu machen. Z. ist nach erfolgter gerichtlicher Sektion gestern beerdigt worden.

Gnesen, 23. April. Der Ortsschulze Grzegorski aus Kolodziejowo bei Mogilno war von der Behörde aufgefordert worden, seinen Namen „Gregor“ zu schreiben, da die Bezeichnung „Grzegorski“ nur eine polonisirte Form des ursprünglich deutschen Namens „Gregor“ sei. Die Angelegenheit beschäftigte wiederholt das Schöffengericht in Mogilno und das Landgericht in Gnesen. Jetzt hat die Königl. Regierung zu Bromberg entschieden, daß es bei dem Namen „Grzegorski“ verbleibt. Die Vorfahren des G. schrieben sich auch „Grzegorski“.

Rogasen, 22. April. Ein eigenthümlicher Unfall trug sich vorgestern in der Familie des Kürschners Anschel hier zu. Ein fünfjähriges Söhnchen Anschels holte für seine erkrankte jüngere Schwester aus der Apotheke eine Flasche Medizin. Unterwegs öffnete der Knabe die Flasche und kostete den Inhalt. Da derselbe einen süßlichen Geschmack hatte, trank er die Medizin fast ganz aus, fiel jedoch sofort bewußlos zur Erde. Er wurde sofort nach Hause gebracht, und den Bemühungen der auf der Stelle herbeigeholten Aerzte Dr. Schlieper und Dr. Wysocki gelang es, den Knaben wieder zu erwecken. Die Medizin soll ein kräftiges Schlafmittel gewesen sein. Der Knabe liegt zwar noch krank darnieder, befindet sich jedoch außer Lebensgefahr.

Introschin, 21. April. Die 83 beziehungsweise 80 Jahre alten Auszügler Rauer'schen Eheleute in Wallkawe feierten gestern die diamantene Hochzeit. Bei der feierlichen kirchlichen Einsegnung wurde dem Jubelpaar ein Glückwunschschreiben aus dem Zivilkabinet des Kaisers und die silberne Jubiläumsmedaille überreicht.

Köslin, 22. April. Der in dem Kirchdorf Rehwinkel durch das große Brandunglück hervorgerufene Schaden ist ganz gewaltig; 24 Bauernhöfe mit über 80 Gebäuden sind zerstört, nur neun Häuser nebst der Kirche wurden erhalten. Ueber 100 Familien sind obdachlos.

Lokales.

Thorn, 25. April.

— [Personalien.] Der Regierungsrath Dr. v. Voß zu Berlin ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und dem Regierungspräsidenten in Marienwerder zugetheilt worden.

— [Eisenbahnbezirksrath.] Die nächste Sitzung des Eisenbahnbezirksrath für den Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg soll dort am 21. Juni stattfinden. Anträge für dieselbe sollen bis 15. Mai eingereicht werden.

— [Anstellung.] Dem Vernehmen nach sollen diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 26. November 1891 bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, am 1. Juni d. J. als Postsekretäre angestellt werden.

— [Frachtermäßigungen.] Die Eisenbahndirektion in Bromberg hat für nachfolgende Ausstellungen Frachtherabsetzungen eintreten lassen, indem für Ausstellungsgut nur für die Hinbeförderung die volle tarifmäßige Fracht erlegt werden muß, dagegen die Rückbeförderung frachtfrei erfolgt, wenn nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind: die vom 4. bis 8. Mai in Stettin stattfindende Pferdeausstellung, die am 10. Mai d. J. ihren Anfang nehmende Distriktsschau und Fischerei-Ausstellung in Marienburg, die vom 19. bis 22. Mai abzuhaltende Pferdeschau in Königsberg i. P. und die in den Tagen vom 7. bis 11. Mai in Berlin stattfindende Wanderausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. Auf den Frachtscheinen muß vermerkt werden, daß die Sendungen durchweg aus Ausstellungsgut bestehen.

— [Fahrscheinverzeichniß.] Am 1. Mai d. Js. tritt ein neues Fahrscheinverzeichniß für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Kraft.

— [Der Saatenstand in Preußen] Mitte April war folgender: Der Stand des Winterweizens und Sommerweizens gut bis mittel, Winterspelz gut, Winterroggen und Sommerroggen gut bis mittel, Gerste gut, Hafer und Erbsen gut bis mittel, Klee und Luzerne mittel bis gering, Wiesen mittel.

— [Anrechnung der Militärzeit auf das Dienstalter.] Durch Rundschreiben vom 5. April an die Provinzial-Schulkollegien macht der Unterrichtsminister darauf aufmerksam, daß die Bestimmung der Nr. 7 des unter dem 14. Dezember 1891 vom Könige genehmigten Staatsministerialbeschlusses über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Zivilbeamten auch auf die Lehrer der höheren Schulen, die ihr Gehalt aus der Kasse einer vom Staate allein unterhaltenen oder unter alleiniger Verwaltung des Staates stehenden höheren Lehranstalt beziehen, Anwendung findet. Diesen Lehrern wird daher, wenn sie seit dem 1. Januar 1892 endgiltig angestellt worden sind, diejenige Zeit, während der sie in Erfüllung ihrer Militärpflicht im Heere oder in der Marine gedient haben, bei Feststellung ihrer Anciennität insoweit angerechnet, als durch die Erfüllung der einjährigen Militärpflicht die Zeit des akademischen Studiums oder die vorschriftsmäßige Zeit der praktischen Vorbereitung für das Lehramt verlängert worden ist. Als normale Dauer des akademischen Studiums sind 4 Jahre zu erachten.

— [Provinzial-Sängerfest.] Montag Abend fand in Danzig eine Sitzung der einzelnen Komitees statt, in der es galt, Beschluß zu fassen über einen Antrag, welcher von Königsberg aus eingegangen ist, das Fest von dem ursprünglich festgesetzten Termin, dem 15. bis 18. Juli, auf den 1. bis 3. Juli zu verlegen. Der Antrag rief in der Versammlung eine rege Debatte hervor, in der von allen Seiten dargelegt wurde, daß diese Programmänderung jetzt nicht mehr zu machen sei und überhaupt schwer durchgeführt werden könne. Daher wurde der Antrag abgelehnt und so die Zeit des Festes endgültig auf den 15. bis 18. Juli festgesetzt.

— [Gewerbeausstellungen.] Der Vorstand des Graudenzer Gewerbevereins hatte eine außerordentliche Versammlung einberufen, um Stellung zu nehmen gegenüber den Plänen, in Königsberg und Bromberg, 1895 Provinzial-Ausstellungen zu veranstalten. Die Versammlung beschloß nach langer, lebhafter Erörterung: „Der Gewerbeverein hält nach wie vor, trotz der 1895 projektirten Provinzialausstellungen in Königsberg und Bromberg, an seinem früheren Plane fest, in Graudenz eine westpreußische Provinzial-Gewerbeausstellung im Jahre 1895 zu veranstalten und fordert den Vorstand auf, die begonnenen Vorarbeiten fortzusetzen." Eine Hauptvorarbeit ist, wie der „Ges." schreibt, die seit längerer Zeit veranstaltete Umfrage bei den Landräthen, Magistraten und Gewerbevereinen der Provinz Westpreußen. Bis jetzt ist nur ein kleiner Theil der Antwortschreiben eingegangen. Wenn auch die beiden Provinzialausstellungen in Königsberg und Bromberg zu Stande kommen sollten — über den Termin ist noch nichts Bestimmtes bekannt — so könne doch sehr wohl, trotz der finanziellen Bedenken, noch eine dritte größere Ausstellung in dem östlichen Bezirke arrangirt werden, die ihr Hauptgewicht auf eine gute Vertretung des Kleingewerbes, das auf jenen beiden Ausstellungen schwerlich zur Geltung kommen werde, legen müsse. Auf alle Fälle werden aber diejenigen Interessenten, welche Stellung zu der Provinzial-Ausstellung in Graudenz nehmen wollen, gebeten, dafür zu sorgen, daß es spätestens Ende Mai möglich ist, das Ergebniß der veranstalteten Umfrage festzustellen und darnach weitere Entschlüsse zu fassen. — Das Komitee für die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung in Königsberg ist jetzt bemüht, die finanziellen Seiten des Unternehmens zu sichern. Wie die „K. A. Z." meldet, hat auch bereits ein Großindustrieller aus Westpreußen, Herr Bernhard Löser (Firma Löser und Wolf) in Elbing einen Garantieschein in Höhe von 50 000 M. unterzeichnet. — Für die Bromberger Ausstellung sind auch schon die Zeichnungslisten zum Garantiefonds in Umlauf. Der „Ostd. Pr." zufolge dürften die gezeichneten Beträge in den nächsten Tagen die Höhe von etwa 40 000 M. erreichen.

— [Bei der hiesigen Reichsbankstelle] sind im gestrigen Subskriptionstermin auf die neue Reichsanleihe nur 15 000 Mark gezeichnet worden. Es scheint, daß der Kurs von 87,70 auf die Zeichnung von zurückhaltendem Einfluß gewesen ist. Bei der letzten Anleihe von 160 Millionen, die am 11. April 1893 aufgelegt wurde, betrug der Kurs 86,80, bei der vorletzten von 180 Millionen am 9. Februar 1892: 83,60.

— [Der Zitherklub „Edelweiß"] veranstaltet am Sonnabend, den 28. d. M., im großen Saale des Schützenhauses für seine Mitglieder und deren eingeladene Gäste sein letztes Vergnügen in dieser Saison, bestehend aus Konzert und nachfolgendem Tanz.

— [Zur Vergebung] der Arbeiten behufs Herstellung der Verbindungen der Dachabfallröhren mit den Regenrohrkasten hat heute im Stadtbauamt Termin angestanden. Abgegeben wurden 7 Angebote. Es offerirten 1. Glogau 3,98 für Verbindung 1,50 Zulagen für Kniestücke pp., v. Zeuner 4,95 bezw. 2,50, Gehrmann 5,00 bezw. 1,50, Kawski 4,25 bez. 1,15, Meinas 3,89 bezw. 0,50, Patz 4,50 bezw. 1,50, Joh. Glogau 3,75 bezw. 2,25. Ein Angebot wurde ohne vorgeschriebene Aufschrift abgegeben und konnte im Termin nicht berücksichtigt werden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 10 Grad R. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,59 Meter über Null (langsam steigend.)

Kleine Chronik.

* Sprottau, 24. April. Drei wegen Mordversuchs, begangen an ihrem Lehrherrn, Schuhmacher Kuhn, bei welchem dieser schwer verwundet wurde, angeklagte Lehrlinge sind heute von der Strafkammer in Glogau zu Gefängnißstrafen von 12 Jahren, 5 Jahren 2 Monaten und 2 Jahren 1 Monat verurtheilt worden. Das Verbrechen sollte nur deshalb ausgeführt werden, weil Kuhn seinen Lehrlingen die Betheiligung an der Fastnachtsfeier nicht gestattet hat.

* Dowes Panzer. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich am Montag früh im Wintergarten in Berlin, wo Herr Dowe zur Zeit Vorstellungen mit seinem kugelsicheren Panzer giebt. Gegen 6 Uhr sahen zwei Angestellte des Zentralhotels, wie sich ein Herr in den Wintergarten schlich und auf der Bühne alle Requisiten durcheinander warf. Augenscheinlich suchte er nach dem Dowe'schen Panzer. Als die beiden Beobachter der Bühne näher kamen, floh der Eindringling über die Terasse hinweg in das Zentralhotel. Um 11 Uhr Vormittags fand nun eine Schießprobe auf Dowe vor mehreren Offizieren statt, mit denen auch ein Gast erschien, der am Sonntag Abend in dem Gasthofe abgestiegen und französischer Offizier ist. Da der letztere mit aller Bestimmtheit von den beiden vorgenannten Zeugen als die Person erkannt wurde, die um 6 Uhr auf der Bühne hantirte, so wurde seine Entfernung sofort angeordnet. — Herr Dowe hat, wie er dem Berichterstatter der „Frankf. Zeitung" mitgetheilt hat, vom Kriegsministerium eine Aufforderung erhalten, auf dem Schießplatze bei Ruhleben Schießversuche an seinem Panzer vornehmen zu lassen.

* Aus dem Reichstags-Foyer. So langweilig im Allgemeinen der Aufenthalt im Foyer geworden ist, so fehlt es doch auch nicht an heiteren Zwischenfällen. Ging da, wie die „Köln. Volksztg." erzählt, an einem der letzten Tage der Session ein behäbiger biederer Reichsbote mit festen Tritten und finsterer Miene durch das Foyer, er sprach laute Verwünschungen aus und feine Horcher wollen sogar den gänzlich unparlamentarischen Satz vernommen haben: So a saudummer Kerl, dös hab' i jo gar nicht g'sagt, was in dera Zeitung drinsteht. Wer war der verstörte Mann? Der bauernbündlerische Abgeordnete Hilpert, in seinem außerparlamentarischen Beruf Metzgermeister und augenblicklich offenbar im Begriff, einen Journalisten abzuschlachten. Endlich ging er auf den vermeintlichen Uebelthäter zu und stellte denselben zur Rede: Er habe gar nicht gesagt: „Meine Herren, ich will Ihre Heiterkeit nicht länger in Anspruch nehmen u. s. w." Bei dem durchaus unschuldigen Angeredeten war der Abgeordnete an die rechte Schmiede gekommen und erhielt folgende Antwort: Aber ich begreife Sie gar nicht; anstatt zu klagen, sollten Sie sich freuen, daß der Scherz in Verbindung mit Ihrem Namen in die Welt hinausgegangen ist, und Sie sollten, anstatt zu dementiren, alle Zweifel an der Richtigkeit der Worte zerstreuen. Wissen Sie, das ist ja ein köstlicher Humor, der in diesen Worten liegt, und was meinen Sie, wie viele Abgeordnete Sie um Ihren Humor beneiden! Herr Hilpert steckte sein Schlachtmesser ein und dampfte, in seiner Selbstschätzung befestigt, vergnügt den heimathlichen fränkischen Gefilden zu.

* Ein seltener Fall. Daß ein Ehemann, der geständig ist, seine Frau erschossen zu haben, vor Gericht freigesprochen wird, ist ein Fall, der zwar schon wiederholt in Frankreich, kaum jemals aber in Deutschland vorgekommen ist. Eine Verhandlung vor dem Schwurgericht zu Dortmund hatte jüngst diesen überraschenden Ausgang. Am 3. Dezember v. J. hatte der Bergmann Aug. Höffelmann aus Brechten seine Frau erschossen. Sie war schon als Mädchen leichtfertig gewesen, trieb es aber nach der Verheirathung noch schlimmer, so daß der Mann, dem allgemein das beste Zeugniß ausgestellt wird, zur Verzweiflung getrieben wurde. Schließlich kaufte er sich einen Revolver, um sich selbst das Leben zu nehmen; als er aber seine Frau scherzend und sich über ihn lustig machend bei der Schwiegermutter fand, feuerte er von der Straße aus fünf Schüsse auf diese ab und traf sie so, daß sie bald darauf starb. Vor dem Schwurgericht in Dortmund erklärte am vorigen Dienstag Höffelmann, daß er das ungetreue Weib habe treffen, aber nicht tödten wollen. Nach der That soll er einen Selbstmordversuch gemacht haben. Der Vertheidiger sprach nur für mildernde Umstände, die Geschworenen aber verneinten die Schuldfrage, und so wurde der Angeklagte freigesprochen.

Holzeingang auf der Weichsel
am 24. April.

J. Lilienstern durch Janitzki 4 Traften 2312 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 25. April.

Fonds: befestigt.		25.4.	24.4.94
Russische Banknoten		219,10	219,15
Warschau 8 Tage		217,95	217,80
Preuß. 3% Consols		87,80	87,90
Preuß. 3½% Consols		101,70	101,60
Preuß. 4% Consols		108,00	108,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,35	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		64,40	64,45
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	98,00
Diskonto-Comm.-Antheile		189,10	188,20
Oesterr. Banknoten		163,50	163,40
Weizen:	Mai	140,00	140,25
	Septbr.	145,25	145,75
	Loco in New-York	62⅞	62½
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Mai	122,25	122,75
	Juli	124,25	124,50
	Septbr.	126,75	126,75
Rüböl:	April-Mai	42,90	43,00
	Oktober	43,90	43,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	49,70	49,70
	do. mit 70 M. do.	29,90	30,00
	April 70er	34,60	34,70
	Septbr 70er	36,30	36,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 25. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	49,75	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	29,50	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	

Neueste Nachrichten.

Budapest, 24. April. Der Minister des Innern ließ sich über die sozialistischen Unruhen in Alföld einen telegraphischen Bericht erstatten. In Hodmezö Vasarhely durchstreifen Tag und Nacht Militär-, Polizei- und Gendarmerie-Patrouillen die Straßen und nehmen unausgesetzt Verhaftungen vor. Mehrere bei dem letzten Zusammenstoß Verwundete sind gestorben, andere Verwundete werden von ihren Angehörigen versteckt gehalten. Der Hauptführer der Bewegung, der Vizepräsident der agrarischen Sozialisten Valentin Kovacz, soll sich mit der Kasse nach Budapest geflüchtet haben. Auf Grund einer von der Staatsanwaltschaft angestellten Untersuchung ist konstatirt worden, daß die Hälfte der Polizisten mit den agrarischen Sozialisten gemeinsame Sache machen und den Gehorsam verweigern.

Lemberg, 24. April. In Siekieczynce sind zwei Choleratodesfälle und zwei Neuerkrankungen vorgekommen. — Aus Podwoloczyska wird gemeldet, daß die Russen in Proskurow (Podolien), gegenüber der österreichischen Grenze große gemauerte Fortifikationen errichtet haben. Aus dem Innern Rußlands fanden 3000 Arbeiter dabei Verwendung.

Brüssel, 24. April. Aus dem Kongostaat wird die Nachricht bestätigt, daß der Lieutenant Lothaire, der Kommandant der Vorhut des Barons Dhanis, in der Gegend von Manyemas am 25. Januar über die Araber einen glänzenden Sieg errungen hat. Rumaliza hatte sich mit großen Streitkräften in der neugegründeten Stadt Kabambarri festgesetzt. Lothaire hat Rumaliza dort angegriffen, geschlagen und ihm viele Gefangene, Waffen, Munition und Pferde abgenommen.

Paris, 24. April. In den Ruggierischen Werken zu St. Denis fand gestern eine furchtbare Explosion von 400 Kilogramm Pulverstaub statt. Es wurde glücklicher Weise nur ein Arbeiter verletzt, jedoch das ganze Gebäude vollständig zerstört. Die Detonation war im Umkreise von mehreren Kilometern zu hören.

In der Notre-Damekirche feuerte gestern ein junger Mann vier Revolverschüsse auf den Altar ab. Die Polizei verhaftete den Betreffenden und überwies ihn einem Irrenhause, da man es augenscheinlich mit einem plötzlich irrsinnig Gewordenen zu thun hatte.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"
Berlin, den 25. April.

Petersburg. Die Befriedigung über die Verlobung des Großfürsten-Thronfolger ist eine allgemeine. Das Brautpaar wird sich von Darmstadt nach Petersburg und von hier nach Moskau zur Großfürstin Elisabeth begeben, wo die Prinzessin zur Aufnahme in die orthodoxe Kirche vorbereitet werden soll. Die Hochzeit wird im Herbst stattfinden; ob Prinz Heinrich derselben beiwohnen wird, ist noch unbestimmt, doch wird Kaiser Wilhelm dazu erwartet.

Lemberg. Die Kreisstadt Janow ist vorgestern Nacht total abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend, auch mehrere Personen sind bei dem Brande umgekommen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen ergebenst an
Thorn, den 25. April 1894.
W. Groth und Frau.

Mahnung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Zinsen von städtischen Capitalien, sowie Pächte und Miethen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe u. s. w. sind nunmehr zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln bis spätestens den 1. Mai zu zahlen.

Thorn, den 21. April 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** sofort zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Krankenhause (Mittags 12 Uhr) melden.

Militäranwärter werden evtl. bevorzugt.

Thorn, den 25. April 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 539 bei der Firma **Herrmann Thomas** hier folgender Vermerk eingetragen:

Der Kaufmann **Oscar Thomas in Thorn** ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Herrmann Thomas** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **Herrmann Thomas** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 182 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 182 die aus den hiesigen Kaufleuten **Herrmann Thomas** und **Oscar Thomas** bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Herrmann Thomas in Thorn** mit einer Zweigniederlassung in **Danzig** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 1. Januar 1894 begonnen hat.

Die Befugniß die Gesellschaft zu vertreten steht jedem der Gesellschafter zu.

Ferner ist gleichfalls heute in unserm Procurenregister unter Nr. 117 die Procura des Kaufmanns **Oscar Thomas in Thorn** für die oben erwähnte Firma gelöscht.

Endlich ist in unser Procurenregister unter Nr. 76 bei der Procura der Frau Kaufmann **Henriette Thomas** geb. **Glogau** in **Thorn** für die Firma **Herrmann Thomas** in **Thorn** vermerkt worden, daß dieselbe für die vorgenannte Handelsgesellschaft **Herrmann Thomas** (Nr. 182 des Gesellschafts-Reg.) fortbesteht.

Thorn, den 20. April 1894.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. April 1894,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Selbstfahrer, 1 Pferdegeschirr, 1 Sopha und 2 Sessel (roth bezogen), 1 Sophatisch, 1 nußbaum Spiegel mit Untersatz, 1 Regulator, sowie 100 Stück Piasava-Besen

zwangsweise versteigern.
Thorn, den 25. April 1894.
Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. April cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer hierselbst

eine Reiseburka, einen Reisepelz und ein Pelzjaquett u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wir geben hiermit kund, daß die unserer Innung angehörenden Meister **nur** berechtigt sind, Lehrlinge halten zu dürfen. Nichtmitglieder haben diese Berechtigung nicht. Jede weitere gewünschte Auskunft wird bereitwilligst durch unsern Obermeister **H. Fucks** in Thorn ertheilt.

Der Vorstand
der Schornsteinfeger-Innung
für den Regierungsbez. Marienwerder.
(Sitz Thorn.)

Fröbel's Kindergarten

im Waldhäuschen,
Bromberger Vorstadt, Thorn
täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Eine compl. Badeeinrichtung

mit Reservoir und Brause, gut erhalten, ist **billig zu verkaufen.** Näheres
Brückenstraße 30.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle als ganz besonders **preiswerth**

Strohhüte für Damen u. Kinder

Ungarnirte Kinderhüte von 30 Pf. an.

Garnirte Kinderhüte mit neuesten Bändern und Rüschen von 75 Pf. an.

Echte Florentiner, beste Qual. von 1.50 Mk. an, **garnirte** von 2.50 Mk. an; **mit großen Federn und Band** garnirt von 3 Mk. an.

Ungarnirte Damen-Hüte
von 35 Pf. an in den schönsten Geflechten.

Garnirte Damen-Hüte
von 1,50 Mk. bis zu den feinsten.

Spitzen-Hüte, garnirt,
von 2 Mk. an.

Sämmtliche Zuthaten, als:

Blumen, Bänder, Spitzen, Perlaigrettes, schwarze und coul. Federn

zu denkbar billigsten Preisen.

S. Kornblum, Amalie Grünberg's Nachf.,

Seglerstrasse 25.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfd. (½ Ko.) Mk. 2.40.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Schwanen - Apotheke
in Mocker

empfiehlt ihre vollständig neu eingerichtete homöopathische Offizin. Sämmtliche homöopathischen Arzeneimittel werden genau nach der homöopathischen Pharmacopoe angefertigt.

M. Fuchs,
Mocker, Lindenstraße 15.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am **4. Mai cr.**; Hauptgewinne: **16 Equipagen und 200 Pferde.** Loose hierzu à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Danksagung.

Von Jugend an litt ich an Bettnässen und bin schon 18 Jahre alt. Erst als ich klüger wurde und zu fremden Leuten kam, wurde ich gewahr, was das für eine Schande ist. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope** in **Magdeburg.** Die mir zugesandten Medicamente halfen sofort, und das Bettnässen hörte gleich auf. Herrn Dr. Hope für die schnelle Heilung meinen herzlichsten Dank!

(gez.) Wilh. Degwitz Strohkirchen b. Rehna i. M.

---

2 gut erhaltene

eiserne Mantel-Oefen

sofort **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 kleine Sommerwohnung in der Parkstr. zu verm. Zu erfr. bei **Rudolf Asch.**

---

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

---

1 kleine Wohnung von sofort zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

1 Restaurationslokal,
Lagerkeller
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage mit allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Julius Kusel.

Gerechtestr. 33, 1. Etage,
3 Zimmer, Cabinet, Küche und Zubehör von sofort oder später zu verm. Näheres zu erfragen Breitestr. 43, im Cigarrengeschäft.

Ein kleines möbl. Zimmer ist von sof. zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 7, 1 Trp.

---

1 möblirtes Zimmer mit Pension für 45 Mk. Neustädt. Markt 12.

Kl. einf. mbl. Zim billig z. v. Strobandstr. 17.

Ein Zimmer part. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Ein möbl. Zimmer von sofort **zu vermiethen** **Schillerstr. 14, 1 Tr.**

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Kl. möbl. Zimmer 1 Tr., 10 Mk. m., v. 1. Mai z. v. Ausk. erth. E. d. Z.

Baderstraße 6, 1 sind **2 herrschaftliche Vorderzimmer nebst Entree,** möbl. od. unmöbl., von sofort zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Strobandstr. 3.

E. möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 26, II.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Kneippkur- und Naturheilanstalt
Ostseebad Brösen b. Neufahrwasser-Danzig.

Erste Anstalt dieser Art am Meeresstrande! Herrliche See- und Waldluft! Sorgfältige, individualisirende Behandlung! Vorzügliche Heilerfolge! Prospecte gratis und franco durch den Besitzer: **Hermann Kulling** oder den Badearzt **Dr. med. H. Moeser.**



Cacao I Pfd. 2 Mk.
Cacao II Pfd. 1,60 „
empf. **Anton Koczwara,** Thorn.

---

800 Ctr.

Daber'sche Saatkartoffeln

offeriren franco Bahnhof Mogilno a Ctr. Mk. 1,15.
Stachowski, Litwiński.

Einen Lehrling

sucht die Bäckerei von **A. Kamulla.**

Hausknecht,

unverheirathet, kann sich melden bei
M. Suchowolski.

Sarbere Aufwärterin

wird verlangt Mellienstraße 66.

---

2 j. Leute f. Log. m. Kost.

Adresse **A. Neumann.** Breitestr. 5.

Geübte Näherinnen

können sich melden.
Marie Schmidt, Modistin,
Neust. Markt Nr. 24, 3 Treppen.



Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge **zu den niedrigsten Pauschalpreisen.**

Bureau in **Danzig, Heiligegeistgasse 13.**

Kleine Wohnung sogleich zu vermiethen.
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Zither-Club „Edelweiss"
Thorn

veranstaltet **Sonnabend, den 28. April** im großen Saale des Schützenhauses sein

letztes Wintervergnügen

bestehend aus

Concert u. nachfolgendem Tanz.

Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Heute Donnerstag früh,
von 7 Uhr ab:

כשר Fleisch

im Laden bei **A. Rapp,** Schillerstr. Nr. 5.

Meine Wohnung
befindet sich
Schillerstrasse 14,
1 Treppe hoch nach vorne.
Hulda Hoppe, Friseuse.

Vollständ. Ausführung

der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen,

sowie **Closet-** und **Badeeinrichtungen unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen** werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

R. Thober,
Bau-Unternehmer, Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie für sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billig angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Größtes Lager
von Uhren und Musikwerken.

Bestens eingerichtete

Reparaturwerkstätte

zur korrekten Ausführung aller vorkommenden Reparaturen an allen Arten Uhren- und Musikwerken, auch für **Uhrmacher.** Umarbeitung von Uhren veralteten Systems in Cylindre oder Ancre, sowie solcher mit gewöhnlichem Aufzug in Remontoir.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Auf vielfachen Wunsch habe heute den Betrieb **auf nur kurze Zeit** wieder aufgenommen. Bestellungen **Elisabethstr. 4** erbeten. **Hiller's** Färberei und Garderoben-Reinigungsanstalt.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Reitstiefel!

Damen- u. Herrengamaschen,
Handarbeit,
vorzügliche Paßform, sowie
Kinderschuhe
jeder Art in neuesten Mustern
billigst bei
J. Witkowski,
25. Breitestraße 25.

Ballschuhe!

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und gutsitzend angefertigt
Neust. Markt Nr. 19, 2 Trp. links.

Das Loos nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark.

XIV. Grosse Pferde-Verloosung
zu Inowrazlaw. - Ziehung 9. Mai
Hauptgewinne i. Werthe v.
10,000 Mark
5000 Mark
sowie eine grosse Anzahl edler Pferde u. 800 sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mk.
Porto u. Liste 20 Pf. extra,
versendet
F. A. Schrader,
Haupt-Agentur.
HANNOVER, Gr. Packhofstr. 29.

In **Thorn** bei **St. v. Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

---

1 Spiegel, 1 Bild

billig zu verkaufen **Culmerstraße 6, 1 Tr.**

Synagogale Nachrichten.

Donnerstag: Abendandacht 7¼ Uhr.
Freitag: Vorm. 10½ Uhr Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.
Freitag: Abendandacht 7¼ Uhr.
Sonnabend: Vorm. 10½ Uhr Seelenfeier.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.